PHILOLOGISCH-KULTURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

INSTITUT FÜR KLASSISCHE PHILOLOGIE, MITTEL- UND NEULATEIN

INSTITUT FÜR ALTE GESCHICHTE UND ALTERTUMSKUNDE, PAPYROLOGIE UND EPIGRAPHIK

Die genannten Institutionen erlauben sich, zu folgendem Vortrag einzuladen, den

Dr. Almut Fries

(The Queen's College, Oxford)

am Donnerstag, dem **14. April 2016**, um **17 Uhr s. t.**,
im **Hörsaal 21** des Hauptgebäudes der Universität Wien,
1010 Wien, Universitätsring 1,
halten wird:

Ein indoeuropäisches Stück Heldendichtung? Ilias 10, Rhesos und der „Nächtliche Überfall" im Mahābhārata

Die Episode von Odysseus' und Diomedes' nächtlichem Angriff auf das trojanische Feldlager im unechten zehnten Buch der *Ilias* (auch *Dolonie* genannt) hat eine erstaunlich enge Parallele im ebenfalls zehnten Buch des *Mahābhārata*, das den Titel *Sauptikaparvan* („Der nächtliche Überfall") trägt. Nach einer vernichtenden Niederlage im Kampf machen sich zwei Helden (drei im indischen Epos) auf, bei Nacht in das Lager der Feinde einzudringen. Unterstützt von einer wohlwollenden Gottheit, wüten sie inmitten des schlafenden Heeres, töten einen der Anführer und verschwinden in die Dunkelheit, aus der sie gekommen sind. Ein Überlebender schlägt Alarm, doch die Opfer des Überfalls können nur noch ihre Verluste beklagen.

Im Einzelnen weichen die beiden epischen Erzählungen so sehr voneinander ab, wie man es bei den großen Unterschieden ihres kulturellen Hintergrundes und ihrer Abfassungszeit erwarten würde. Doch die grundsätzlichen Übereinstimmungen sind offensichtlich; und sie gehen tief, besonders wenn man noch zwei Varianten des griechischen Stoffes hinzuzieht. Diese sind in den Scholien zu *Il.* 10.435 zusammengefaßt und spiegeln sich zum Teil in der pseudo-euripideischen Tragödie *Rhesos* aus dem frühen vierten Jahrhundert v. Chr.

Es können zehn Erzählelemente identifiziert werden, in denen das griechische und indische Epos zum Teil bis auf sprachliche Details übereinstimmen. Diese Parallelen sind meines Erachtens weder zufällig, noch das Ergebnis horizontaler Überlieferung, sondern gehen auf einen gemeinsamen indoeuropäischen (bzw. graeco-arischen) Ursprung zurück. Darüber hinaus werde ich besprechen, inwiefern dieser Ansatz die Vorgeschichte der *Dolonie* und ihrer Varianten erhellt.

Gäste sind herzlich willkommen!

Im Anschluss an den Vortrag bittet der Eranos Vindobonensis in die Räumlichkeiten des Instituts für Alte Geschichte und Altertumskunde, Papyrologie und Epigraphik zu einem Gläschen Wein.

Univ.-Doz. Dr. Thomas Kruse

Univ.-Prof. Dr. Danuta Shanzer
Univ.-Prof. Dr. Fritz Mitthof

Univ.-Prof. Dr. Matthias Meyer
Univ.-Prof. Dr. Herbert Bannert